

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

17.5.1887 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. Mai.

№ 116.

Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Auf Höchsten Befehl wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diejenigen Personen, welche in einer persönlichen Angelegenheit von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen zu werden wünschen, sich mit ihrem Gesuche um Erwirkung einer Audienz unter Angabe der Veranlassung zu diesem Begehren an das Großherzogliche Geheime Kabinet schriftlich zu wenden haben.

Karlsruhe, den 15. Mai 1887.

Großherzogliches Geheimes Kabinet.
Sternberg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 13. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Gehilfen des Großh. Landeskommissärs in Freiburg, Registrator Heinrich Pitsch, zum Registrator beim Verwaltungshof zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Die serbische Ministerkrise hat ihren Abschluß damit gefunden, daß, wie aus Belgrad gemeldet wird, das Kabinet Garaschanin im Amte verbleibt. Eine etwas ausführlichere Mittheilung des Wolffschen Bureau besagt, Garaschanin habe im Namen seiner Kollegen die eingereichte Demission zurückgezogen, „nachdem die Ursachen der Kabinetkrise vollständig beseitigt sind“. Diese Fassung der Nachricht deutet darauf hin, daß die Regierung durchaus als Siegerin aus den Schwierigkeiten, die sie zur Einreichung des Entlassungsgeheißes veranlaßt hatten, hervorgeht. Das Wiener „Fremdenblatt“ hat schon auf eine solche Wendung der serbischen Ministerkrise vorbereitet, indem es namentlich auch auf die parlamentarischen Verhältnisse hinwies. Das offiziöse Wiener Blatt legte einen besonderen Nachdruck darauf, daß durch die Demission des serbischen Kabinetts in der parlamentarischen Lage des Landes keine Aenderung eingetreten sei und die Fortschrittspartei in der Stupschina eine über zwei Drittel betragende Majorität besitze. Wollte die Krone eine der oppositionellen Parteien mit der Neubildung des Kabinetts betrauen, so müßte auch auf die Auflösung der Gesetzgebenden Versammlung geschritten und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Biete aber schon die innere Gesamtlage des Königreiches keinen zwingenden Grund für eine solche ernste Maßnahme, so scheint die auswärtige Lage für einen Systemwechsel ganz und gar ungeeignet zu sein. Im Hinblick auf die allgemeine politische Lage auf der Balkanhalbinsel dürfte denn auch das Verbleiben des Ministeriums Garaschanin mit Befriedigung zu verzeichnen sein.

Der Ritter des Schwarzwaldes.

Eine Skizze aus dem Babelleben von G. D. Litchfield.

Deutsch von B. N.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, wie ich meine Sache führen soll.“ sagte er und seine Stimme schwankte ein wenig; „denn Ihr Glück gilt mir so viel mehr, als das meine, daß ich Sie glücklich sehen möchte, selbst wenn ich darunter leide. Nur zu gut bin ich mir bewußt, daß wir so verschieden von einander sind, wie der Tag von der Nacht. Glauben Sie nicht, daß ich blind dazwischen sei. Ich weiß, daß meine herbe Art Ihre hochgespannten, idealen Gefühle oft verletzen muß. Ich bin alltägliche, gewöhnliche Prosa neben Ihnen. Doch, Sylvia, wenn Treue und Rechtschaffenheit, wenn der feste Wille, mein Leben werthvoll im Dienste der Menschheit zu gebrauchen, — der Wunsch, männlich und redlich, starken Herzens und reinen Gewissens vor Gott und den Menschen zu bestehen, — wenn dies den Mangel an Weltbildung, an Talenten und feiner Lebensart ausgleichen kann, wenn es Ihnen von Werth zu sein scheint bei der Wahl Desjenigen, der in Freud und Leid Ihr ganzes kommandes Leben hindurch Ihr Gefährte sein soll, — dann denken Sie ein wenig nach, ehe Sie mich abweisen. Ich füge nicht hinzu: Denken Sie auch an meine Liebe! Denn diese ist kein unerfegliches Gut für Sie. Auch Andere werden Ihnen Liebe entgegenbringen und um Sie werben. Doch ich glaube nicht, daß irgend ein Mann Sie mehr lieben kann als ich, und vielleicht wenige so aufrichtig und treu.“

Einen Augenblick wurde sie unschlüssig bei den schlichten Worten, die aus der Tiefe eines edlen Herzens drangen. Konnte sie? Würde es ihr möglich sein? Sie ließ die Hände sinken und blickte zu ihm auf. Er war wenig größer als sie — kaum daß sie den Kopf erheben mußte. Aber während sie ihn ansah, stellte sich ein anderes — ein schöneres Gesicht vor ihr inneres Auge — ein Antlitz, in dem mehr Poesie, Leidenschaft und Romantik lag. Er bemerkte ihr Zögern, ihren seltsam zweifelnden Blick. Daß schien es, als erziehe er ihre Gedanken.

„Sylvia,“ fragte er eindringlich, „lieben Sie mich?“
„Nein,“ flammelte sie, „nicht, wie Sie mich lieben. Nicht, wie Sie verdienen geliebt zu werden. Nicht, wie ich Sie lieben müßte, wenn ich Ihr Weib würde.“

„Glauben Sie, daß Sie je dahin gelangen könnten, mich so zu

Die Konsuln der Republik Haiti sind von ihrer Regierung davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Zollbehörden der Republik angewiesen worden seien, alle Waaren, welche in den Schiffsmanifesten aufgeführt, deren Fakturen aber nicht mit dem Visum des haitischen Konsuls in dem Abgangshafen versehen sind, von der Einfuhr auszuschließen, oder, je nach der Lage des Falles, die durch die Befehle vorgeschriebene Geldstrafe zu verhängen.

Deutschland.

* Berlin, 15. Mai. Am gestrigen Vormittage ließ Seine Majestät der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete einige Zeit allein und stattete Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im königlichen Schlosse einen Besuch ab. Nach der Truppenbesichtigung erledigte Seine Majestät der Kaiser noch einige Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen. Um 5 1/2 Uhr dirirten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden gemeinsam im königl. Palais und wohnten auch gemeinschaftlich der Vorstellung im Opernhause bei, wo der Thee eingenommen wurde. Am heutigen Vormittage nahm Se. Maj. der Kaiser nach der Erledigung von Regierungsangelegenheiten einige Vorträge entgegen und empfing darauf den Generaladjutanten, General der Infanterie Fehrn. v. Steinaecker und später den Kommandanten der Ruhmeshalle, Obersten Jüng. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden wohnte Vormittags dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustahospitals bei. Nachmittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und hörte den Vortrag des Oberstkämmerers und stellvertretenden Ministers des königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, sowie den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Später fand im königl. Palais eine kleinere Familientafel statt, an welcher mit Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden auch die Kronprinzliche Familie und die Prinzessin Wilhelm, welche kurz zuvor von Potsdam nach Berlin gekommen waren, Prinz Alexander, die Meiningenschen Herrschaften, der Erbprinz, der Prinz Ferdinand und Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, sowie Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein theilnahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat sich gestern früh von Seiner Majestät dem Kaiser verabschiedet und Berlin verlassen. Die Abreise erfolgte mittelst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhofe aus und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden gab Ihrer Majestät das Geleite. Mittags traf Ihre Majestät in Sangerhausen ein, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Alsdann wurde die Reise über Bebra nach Elm fortgesetzt. Während eines Aufenthaltes von 35 Minuten dirirte Ihre Majestät die Kaiserin auf dem Bahnhofe und reiste hierauf ohne weitere Unterbrechung nach Baden-Baden

weiter, um dort, wie alljährlich, einen mehrwöchentlichen Kuraufenthalt zu nehmen. Die Ankunft in Baden-Baden erfolgte gestern Abend 11 Uhr. In der Umgebung Ihrer Majestät der Kaiserin befinden sich die Hofdamen Gräfin Olga Münster, die Ehren Damen Gräfin Elisabeth Oppersdorf und Gräfin Marie Bisthum, der Vize-Oberstschloßhauptmann Kammerherr Graf Franckenstein, der Kabinetstath Herr von dem Knefbeck und der Leibarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Belten.

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz trat nach beendeter Brunnkur gestern Mittag kurz nach 12 Uhr von Ems aus über Braunsfels die Rückreise nach Potsdam an. Höchstersebe traf heute früh 7 Uhr auf der Wildparkstation ein und begab sich von dort nach dem Neuen Palais. Am Nachmittage kamen die Kronprinzlichen Herrschaften voraus von Potsdam nach Berlin.

Die durch den Rücktritt des Botschafters in Rom, v. Keudell, erforderlich gewordenen Veränderungen im diplomatischen Corps sind, der „Köln. Ztg.“ zufolge, jetzt allerhöchst befohlen. Zum Botschafter in Rom ist Graf Solms-Sonnenwalde, zum Gesandten in Madrid der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Stumm, an dessen Stelle zum Gesandten in Kopenhagen der bisherige Gesandte in Athen, Frhr. von den Brücken, ernannt worden.

Ueber die Feier zur Inangriffnahme des Baues des „Nord-Dtise-Kanals“ schreibt die „N. N. Z.“: Für den feierlichen Akt der Vornahme des ersten Spatenstichs für den Nord-Dtise-Kanal und die damit verbundene feierliche Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtzau ist nunmehr der 3. Juni Allerhöchst festgesetzt. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser in Person mit allen königlichen Prinzen der Feier anzuwohnen. Eingeladen werden dazu die Bundesratsbevollmächtigten, die Gesamtvorstände des Reichstags, des preussischen Abgeordneten- und Herrenhauses, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Spitzen der schleswig-holsteinischen Provinzialbehörden. Die Abreise der Festgäste von Berlin wird am 2. Juni über Lübeck erfolgen, wo die Stadt die Durchreisenden zu einem Gabelkrüft eingeladen hat. Auf der Rückreise wird am 4. Juni in Hamburg verweilt werden, um einer Einladung der dortigen Behörden zufolge eine Besichtigung der neuen Zollanschlussbauten daselbst stattfinden zu lassen.

Der Beginn der Pfingstferien des Reichstags ist für den 25. Mai, der Wiederzusammentritt des Reichstags für den 8. Juni in Aussicht genommen. Die Reichstagskommission für die Unfallversicherung der Seeleute nahm die ersten fünf Paragraphen der Vorlage, theilweise mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen, und § 6 mit der Aenderung an, daß anstatt des Behn-fachen der Durchschnittssteuer das Neunfache derselben in Berechnung zu ziehen sei. Die Geschäftsordnungskommission beantragt beim Plenum, die beantragte Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens wider den Abg. Grad während der Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode nicht zu erteilen. Die zehnte Kommission hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über den Ausschluß

„lieben?“ fragte er von neuem. „Ich würde mich nicht mit einem getheilten Herzen begnügen, voll und ganz müßte es mir entgegenschlagen; jedes Ihrer Gefühle müßte mir gehören. Aber geduldig will ich warten, jahrelang warten, wenn ich hoffen könnte, Sie einst mein zu nennen.“

Wieder ärgerte sie. Er stand so ruhig vor ihr, daß sie nicht ahnen konnte, mit welcher Energie er den Sturm der Gefühle in seiner Brust unterdrückte. Eine leise Hoffnung begann sich wieder in ihm zu regen. Schweigend, in athemloser Spannung beobachtete er sie. Wie würde ihre Antwort lauten?

„Nein,“ sprach sie endlich tonlos. Große Thränen rollten ihr langsam über die Wangen und ein Zug so aufrichtiger Bessermüß präge sich in ihrem feinen Gesicht aus, daß er momentan das eigene Leid, in der Trauer über die Pein, welche er ihr bereite, vergaß. „Nein.“ Und darauf, als jenes andere, strahlende Gesicht in noch greifbarer Deutlichkeit vor ihr auftauchte, bedeckte sie von neuem ihr Antlitz mit den Händen und flüsterte: „D nein, niemals!“

Einen Augenblick herrschte tiefe Stille zwischen ihnen, obgleich Luft und Wald von tausend frohen Stimmen widerklangen: ein Bäcklein lief lustig plaudernd über die moosige Halde zu Thal, die Blätter rauschten in leisem Wehen und die Vögel sangen in den Wipfeln der Bäume ihr Abendlied. Prentiß war es, der zuerst das Schweigen unterbrach.

„Wollen Sie mir Lebewohl sagen, Sylvia?“

„Sie gehen fort? Jetzt?“

„Nein, nicht vor morgen, wie Sie wissen. Aber dennoch will ich Ihnen in dieser Stunde Lebewohl sagen, in der ich die Hoffnung, mit der ich herkam, in der ich meinen schlichsten Lebenswunsch begraben habe. Wollen Sie mir nicht die Hand zum Abschied reichen? Und würde es Ihnen schwer fallen, mich ein einziges Mal Red zu nennen? Ich möchte meinen Namen so gern von Ihren Lippen hören!“

„D. Red, Red,“ rief sie, ihm mit einer stürmischen Bewegung beide Hände hinreichend. „Vergeben Sie mir.“

Er nahm ihre Hände sanft in die seinen und umschloß sie mit leisem Druck.

„Ihnen vergeben?“ sagte er. „Ich habe nichts zu vergeben. Sie thaten nichts dazu, die Liebe in mir zu erwecken. Es ist nicht Ihre Schuld, daß sie so mächtig in mir emporgewachsen ist, bis sie mein ganzes Herz erfüllte. Sie trifft kein Vorwurf. Und nun — leben Sie wohl, mein Lieblich! Gott segne Sie!“

Er ließ ihre Hände sinken, trat einige Schritte zurück und erleichterte sich die gepreßte Brust durch einen tiefen Athemzug. Dann wandte er sich ruhig wieder zu ihr und bot ihr den Arm.

„Lassen Sie uns heimkehren,“ sprach er mit seiner gewöhnlichen Stimme. „Dies war Alles, was ich Ihnen zu sagen wünschte.“

Und sie nahm seinen Arm und ging schweigend an seiner Seite durch den schönen Schwarzwald nach Hause.

12. Kapitel.

Als Sylvia und Prentiß hinter der Biegung des Weges verschwunden waren, hatten sich Betty und der Graf mit Wichtigkeit in die veränderte Situation gefunden, die ihnen durchaus nicht unbehaglich war. Tante Sarah, die unter ihrem aufgespannten, sie völlig verdeckenden Sonnenschirm wie ein ungeheurer Pilz aussah, saß lesend in der Nähe auf einem Baumstumpf, den Prentiß ihr kunstvoll zu einem bequemen Sitz eingerichtet hatte. Aber sie war so sehr in die Liebesabenteuer ihrer Novelle vertieft, daß sie weder Auge noch Ohr für das sich vor ihr Abspielende hatte. So fühlten sich die beiden jungen Leute in absoluter Sicherheit und boten ein hübsches Bild, wie sie unter dem überhängenden moosigen Felsgestein auf einem weit ausgebreiteten Blaid lagerten. Betty hatte ihren großen Hut nachlässig neben sich geworfen und lauschte in halb liegender Stellung den Feineschen Liedern, die der Graf ihr vorlas; nicht mit seinem gewöhnlichen dramatischen Feuer, sondern leise und langsam, mit melodischem, fast monotonem Tonfall. Doch sein beredtes Auge, das wieder und wieder zu der reizenden Gestalt an seiner Seite hinglitt, ersetzte den fehlenden Ausdruck zur Genüge. Es war gerade die Stimme und der Ort, welche unwiderstehlich einschläfernd wirkten, und nicht lange dauerte es, so hörte das raschelnde Umflagen der Seiten unter dem großen Schirm auf und dann glitt langsam, langsam das Buch aus den Händen der guten alten Dame, sackte auf den Rasen niederfallend. Der Graf hielt inne und blickte auf. Betty bewegte sich vorsichtig auf den Knien zu dem Baumstumpf hin, guckte unter den Sonnenschirm und wandte sich mit lachendem Gesichtchen, den Finger auf die frisch geputzten Lippen gedrückt, zu ihrem Gefährten zurück.

„Best eingeschlafen, das arme, alte Tantchen!“

(Fortsetzung folgt.)

der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen beendet und den Abg. v. Cuny mit der Erstattung des Berichts beauftragt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Folgendes: „Auf Grund § 35 des Gesetzes betreffend die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen vom 2. Dezember 1871 (Reichsgesetzbl. S. 459) wird amtlich bekannt gemacht, daß die Erweiterung der Festungsanlagen von Straßburg i. E., Metz und Posen bezw. ihrer Rayons in Aussicht genommen ist. Berlin, den 13. Mai 1887. Der Reichskanzler v. Bismarck.“

Der bereits angekündigte Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten ist dem Bundesrathe zugegangen. Die „B. P. N.“ schreiben über die Vorlage:

In Bezug auf den Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, verlaute daß die §§ 1, 2 und 4 des Gesetzes vom 17. April 1886 wörtlich beibehalten worden sind, ebenso die Grundgedanken zu § 3, jedoch sind hier Erleichterungen in den Ziffern 2, 4, 5, 6 und 7 eingetragen. Der betreffende Paragraph besagt jetzt, daß durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden könne, 1) daß in den Schutzgebieten auch andere als die im § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit bezeichneten Personen der Gerichtsbarkeit unterliegen, 2) daß eine von den im § 2 dieses Gesetzes maßgebenden Vorschriften abweichende Regelung der Rechtsverhältnisse an unbeweglichen Sachen erfolgen könne, 3) daß vorgeschrieben werden könne, daß in Strafsachen die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft eintrete, eine Voruntersuchung stattfinde, der Regelung der Verordnung vorbehalten bleibe, der § 9 Abs. 1 des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit keine Anwendung finde; 4) daß angeordnet werden könne, daß in Strafsachen, wenn der Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens eine Handlung zum Gegenstande hat, welche zur Zuständigkeit der Schöffengerichte oder zu den in den §§ 74, 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Vergehen gehört, in der Hauptverhandlung eine Zuziehung von Beisitzern nicht erforderlich sei; 5) daß die Gerichtsbarkeit in den zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehörenden Sachen den Gerichten der Schutzgebiete in der Weise übertragen werde, daß für diese Sachen, soweit nicht auf Grund der Nr. 3 etwas anderes bestimmt wird, die Vorschriften Anwendung finden, welche für die im § 28 des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit bezeichneten Strafsachen gelten; 6) daß an Stelle der Vollstreckung der Todesstrafe angeordnet werden darf; 7) daß als Berufungs- und Beschwerdebegriff ein deutsches Oberlandesgericht oder Konsulargericht, oder ein Gerichtshof im Schutzgebiet bestimmt wird und über die Zusammensetzung des letzteren Gerichtshofes sowie über das Verfahren in Berufungs- und Beschwerdesachen, welche vor diesem Gerichtshof oder dem Konsulargericht zu verhandeln sind, Anordnung getroffen werden solle; 8) daß für die Zustellungen, die Zwangsvollstreckung und das Kostenwesen einfachere Bestimmungen vorgeschrieben werden sollen. Im § 5 ist die Inkongruenz vermieden, welche bisher bestand, indem jetzt vorgeschlagen wird, in diesem Paragraphen zu fassen, der Reichskanzler habe die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen zu treffen; er solle befugt sein, für die Schutzgebiete oder für einzelne Theile derselben polizeiliche Vorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Gefängnis bis zu 3 Monaten, Haft, Geldstrafe und Einziehung einzelner Gegenstände androhen, auch soll der Reichskanzler die Ausübung der Befugnis zum Erlasse von Ausführungsbestimmungen und Polizeiverordnungen der mit einem kaiserlichen Schutzbefehl für das betreffende Schutzgebiet versehenen Kolonialgesellschaft sowie den Beamten des Schutzgebietes übertragen können.

Gestern Abend ist, wie telegraphisch schon gemeldet, der Schluß des preussischen Landtags in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags erfolgt. Das Abgeordnetenhaus hat seit dem 15. Januar d. J. getagt. In dieser Zeit von 76 Tagen, ausschließlich der Sonn- und Festtage, sowie der Zeit der Vertagung wegen der Reichstagswahlen und wegen des Osterfestes haben stattgefunden: 55 Plenarsitzungen, 26 Sitzungen der Abtheilungen, 142 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen, 170 Sitzungen der Fraktionen. Die Zahl der Regierungsvorlagen beträgt im Ganzen 57. Es sind davon, neben verschiedenen Theilen des Staatshaushaltsetats, 24 Vorlagen an Kommissionen zur Vorberatung überwiesen worden. Selbständige Anträge sind von den Mitgliedern des Hauses 7 eingebracht; davon ist ein Antrag erledigt durch Annahme des angeregten Gesetzentwurfs, sowohl hier als im Herrenhause. Petitionen sind 516 einge- gangen.

Der „Post“ geht folgende Erklärung zu: „Es ist in verschiedenen öffentlichen Blättern von einer Adresse die Rede, welche, von einigen katholischen Mitgliedern des Herrenhauses ausgehend, an Seine Heiligkeit den Papst gerichtet werden sollte, um demselben den Dank dafür auszusprechen, daß er zur Herstellung des kirchlichen Friedens in wohlwollendster Weise seinen hohen Einfluß geltend gemacht und in Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung und unter Zustimmung beider Häuser des Landtages die noch schwebenden Differenzpunkte glücklich gelöst hat. Wir waren weit entfernt, zu glauben, daß eine derartige Kundgebung Gegenstand von gehässigen Angriffen werden könnte, ehe noch überhaupt ein bestimmter Entschluß gefaßt und die Adresse selbst bekannt gemacht war. Da dies aber leider geschehen ist, so stehen wir von diesem Vorhaben ab, weil wir den so lange entbehrten Frieden, welchen wir endlich erreicht zu haben glaubten, nicht von neuem stören und dazu von unserer Seite wenigstens keinen Anlaß geben wollten. — Die gehässigen Angriffe einer sich katholisch nennenden Presse würden uns daran nicht gehindert haben, denn wir fürchten sie nicht, sind sie auch schon von dieser Seite gewohnt und in keiner Weise gewillt, darauf zu antworten. Herzog v. Ratibor. Graf v. Brühl.“

Dresden, 15. Mai. Die gestern Vormittag 11 Uhr aus Berlin hier eingetroffenen Mitglieder des Gesamtverbandes des Reichstags wurden am Bahnhofe vom Oberbürgermeister Dr. Stübel und einer Deputation der städtischen Behörden begrüßt und nach der Garten-

baustellung geleitet. Hier wurden dieselben von der Ausstellungskommission empfangen und durch die Ausstellung geführt. Nach einem zweistündigen Aufenthalte daselbst begaben sich die Reichstagsmitglieder zum Diner, welches sie auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse einnahmen. Bei demselben brachte der Oberbürgermeister einen Trinkspruch auf den Präsidenten des Reichstags aus, welchen Letzterer mit einem Toaste auf das Wohl der städtischen Behörden Dresdens und der Stadt erwiderte. Nach der Tafel wurde eine Fahrt nach dem Waldschlößchen unternommen und darauf um 7 1/2 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Stuttgart, 14. Mai. Der Ständekammer liegen bereits die Gesetzesvorlagen und Staatsverträge bezüglich der aus strategischen Gründen unter Beihilfe des Reichs auszuführenden Eisenbahnbauten vor. Der hauptsächlichste Bau ist die Eisenbahnlinie Tuttlingen-Sigmaringen, welche das schöne, romantische Donaualthal dem Reiseverkehr erschließen und eine Quertlinie von Baden nach Bayern südlich der schwäbischen Alb erschließt, die zwar zunächst auf große Rentabilität und einen starken Durchgangsverkehr keine Hoffnung hat, aber für die betheiligten Gegenden hochwillkommen ist, um so mehr, als ohne die Initiative des Reichs und der Militärverwaltung eine Ausführung der mit großen baulichen Schwierigkeiten und hohen Kosten verbundenen Bahn wohl nicht so bald zu Stande gekommen wäre. Die Bahn wird eine Länge von 37 Kilometer haben, wovon 15 Kilometer auf württembergisches, 12 auf badisches und 10 Kilometer auf preussisches Gebiet entfallen. Da die Bahn in württembergisches Staats-eigenthum übergehen wird, so wird sich das Großherzogthum Baden weder an der Bauausführung noch an den Kosten betheiligen. Die Gesamtkosten belaufen sich nach dem Anschlag auf 12,631,000 Mark, davon zahlt das Reich 7,606,000 Mark, Württemberg 4,625,000 Mark und Preußen den Betrag von 500,000 Mark. Die Summen gelten als Bauzuschüssen, Mehr- oder Minderansgaben gehen auf württembergische Rechnung. Die Bahn geht von Tuttlingen über Ludwigs- thal nach Nendingen und Friedingen, überschreitet das Berathal, durchbricht mit einem 713 m langen Tunnel den Schanzberg wodurch die 10 1/2 Kilometer lange Donaualschleife auf einem nur 1 1/2 Kilometer langen Wege abgekürzt wird und erreicht noch innerhalb dieses Tunnels die preussische Grenze. Die Bahn folgt dann an Beuron vorbei dem Lauf der Donau und tritt nach Durchbrechung des sogenannten Köpplisfelsens auf badisches Gebiet. Bei den badischen Stationen Langenbronn, Berawag und Hausen werden mehrere Donauverlegungen notwendig. Bei Thiergarten tritt die Bahn wieder auf preussisches Gebiet, um abermals auf badisches Gebiet überzugehen, wo sie den Thierstein mit einem Tunnel durchbricht und, an Gutenberg und Dietfurt vorbei fahrend, wieder auf preussisches Gebiet zurückkehrt. Der Anschluß an die Sigmaringer Bahn erfolgt bei Inzigkofen. Es werden im Ganzen 9 Verlegungen der Donau auf eine Länge von 4220 m und ebensoviele Ueberbrückungen mit eisernem Oberbau, ferner 4 Tunnels mit einer Länge von 1230 m nöthig. Die Steigungsverhältnisse der Bahn sind günstig, die größten Neigungen sind 1:150; dagegen sind die Krümmungen stark, es werden, selbst in den Tunnels, Halbmesser bis zu 300 m nöthig. Da die Formation wenig brauchbare Bausteine liefert, so müssen diese großentheils den naheliegenden Rothsandsteingebieten entnommen werden. Die Bahn soll bald in Angriff genommen und in der Frist von drei Jahren fertig gebaut werden. In die betheiligten Gegenden wird dadurch viel Leben kommen und der Bevölkerung steht reichlicher, ihr wohl zu gönnender Verdienst bevor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Wie berichtet wird, wird morgen oder am Dienstag die Beantwortung der Interpellation Franz's über die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch den Ministerpräsidenten v. Tisza in ungarischer Abgeordnetenshaus erfolgen. — Einem Telegramm der „Post“ zufolge werden neben den vorhandenen politischen und wirtschaftlichen Gründen, welche die Theilnahme Oesterreichs an der Pariser Ausstellung von 1889 unmöglich machen, hierfür auch die Erinnerungen an Marie Antoinette angeführt, die für das Haus Habsburg mit besonders schmerzlichen Empfindungen verbunden sind. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Die Franzosen mögen sich entschließen, ihr Jubelfest als eine ausschließlich französische Feier anzusehen.“

Der „Vol. Korv.“ wird von Rom geschrieben: Es hat im Vatikan lebhafteste Befriedigung hervorgebracht, daß die Berufung des Mgr. Galimberti auf den Posten des päpstlichen Nuntius in Wien beim Kaiserhofe sowohl, wie in den maßgebenden politischen Kreisen Oesterreich-Ungarns einen vortrefflichen Eindruck gemacht hat. Die Wahl des Mgr. Galimberti zum Nachfolger des Kardinals Vanutelli kam in der That als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Der neue Wiener Nuntius besitzt Charakter- und Geistes-eigenschaften, welche ihn für den diplomatischen Beruf geradezu prädestinirt erscheinen lassen. Seine freundliche Art, mit Menschen zu verfahren, sein offenes, weltmännisches Auftreten, seine Beredsamkeit gewinnen ihm rasch die Sympathien Jener, die mit ihm in Verbindung kommen. Dabei weiß er aber, trotz aller Lebhaftigkeit des Temperaments, in allen diplomatischen Geschäften eine unerschütterliche Ruhe zu bewahren. Nimmt man dazu, daß er außer diesen Anlagen sich auch bereits eine bedeutende diplomatische Erfahrung erworben hat und mit der Technik der Diplomatie sehr vertraut ist, so wird man wohl die Erwartung der vatikanischen Kreise, daß Mgr. Galimberti den Wiener Nuntiusposten in auszeichneter Weise ausfüllen wird, als sehr berechtigt erachten müssen. — Die bald da, bald dort auftauchende Legende von bevorstehenden Schritten auswärtiger Kabinette bei der italienischen Regierung behufs Herbeiführung einer Aussöhnung zwischen Durin al und Vatikan und von Bemühungen einestheils des Quirinals, andernteils des Vatikans, um eine der euro-

päischen Mächte zur Vermittelung in dieser Sache zu bewegen, hat an die Audienz, welche Mgr. Galimberti kürzlich bei Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph hatte, die Nachricht geknüpft, der neuernannte Nuntius sei vom Papste mit der Aufgabe betraut worden, dem österreichischen Monarchen eine Intervention in dem erwähnten Sinne nahelegen. Es kann versichert werden, daß diese Nachricht vollständig erfunden ist.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die heutigen Stichwahlen zum Pariser Gemeinderathe ergaben 13 Autonomisten, 12 Opportunisten, 5 Sozialisten und einen Konservativen als gewählt. — Bei der Senatorenwahl im Departement Cher wurde der Radikale Pauliat mit 348 gegen den Konservativen Marquis Bogue, der 334 Stimmen erhielt, zum Senator gewählt. — Der Vorkämpfer Herbet ist gestern nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er vorgestern noch eine Unterredung mit dem Minister Florens gehabt. — Der Ausgang des Konflikts zwischen der Regierung und dem Budgetausschusse ist unmöglich vorherzusehen, da in die Budgetfrage auch politische und persönliche Fragen hineinspielen. Die Freunde des Cabinets betonen, daß angesichts der auswärtigen Lage eine Ministerkrise vermieden werden müsse. Als ein dem Cabinet ungünstiges Symptom ist es zu verzeichnen, daß die äußerste Linke mit 35 gegen 4 Stimmen (bei 6 Stimmenthaltungen) beschloß, die von der Budgetkommission vorgeschlagene Tagesordnung anzunehmen. Clémenceau gab in der Sitzung die Erklärung ab, er wolle das Ministerium Goblet nicht bekämpfen, noch weniger aber zugeben, daß die Republikaner Schritt für Schritt nach politischen Reformen auch Reformen in den Finanzen und der Verwaltung aufgeben. Er, Clémenceau, fürchte die Auflösung der Deputirtenkammer, von der geredet werde, nicht, denn die Radikalen hätten an Boden gewonnen und das Programm der äußersten Linken werde das notwendige Programm der republikanischen Wähler werden. Indes er, Clémenceau, glaube nicht, daß die Auflösung zu befürchten sei. — In der Deputirtenkammer wurde gestern die Berathung der Zuckersteuer vorläufig fortgesetzt.

Schweiz.

Bern, 16. Mai. (Tel.) Das Alkoholgesetz mit dem Bundesmonopol für den Verkauf gebrannten Wassers ist in der gestrigen Volksabstimmung mit 252,791 gegen 127,474 Stimmen angenommen worden.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Umgeben von den königlichen Prinzen und Prinzessinen, eröffnete die Königin gestern Nachmittag das imposante, „Palast des Volkes“ genannte Gebäude des vollkreisigen Mile-End im äußersten Osten Londons. Der königliche Zug bewegte sich durch die Stadt vom Paddingtoner Bahnhofe bis zum Mile-End unter enthusiastischen Zurufen einer ungeheuren Menschenmenge. Die Straßen und Häuser waren besetzt und geschmückt. 10,000 Freiwillige und 5000 Mann reguläre Truppen bildeten Spalier. Das Wetter war prachtvoll. — Gladstone hielt kürzlich vor einer Versammlung von Dissidentengeistlichen in der Wohnung Dr. Parkers in Hampstead eine Rede über die irische Frage, die hauptsächlich einer Vertheidigung seines gegenwärtigen Zusammengehens mit der irischen Partei unter Führung Parnells gewidmet war. Im Verlauf seiner einstündigen Rede unterzog Gladstone die irische Strafrechtsnovelle einer sehr schneidigen Kritik, suchte an der Hand historischer Belege die Nichtigkeit des Home-Rule-Prinzips nachzuweisen, hob Gründe für die Annahme vor, daß eine Verfolgung der Protestanten in Irland durch die römisch-katholischen nicht befürchtet zu werden brauche, und drückte die Ueberzeugung aus, daß die dissidenten Liberalen in England sich allmählich mit dem Home-Rule-Prinzip befreundet werden. Er wünsche jedem vernünftigen Einwande Rechnung zu tragen und die Struktur seines vorjährigen Planes nach Kräften zu verbessern. Lord Hartington tritt dagegen, wie früher, offen für die irische Politik der Regierung ein. In einem Briefe an den Unionisten Lord Ribblesdale schreibt er: „Das Land hat sich bei den letzten Wahlen gegen die Pläne der letzten Regierung für die künftige Regierung Irlands erklärt. Diese Frage darf daher, wenigstens so lange, als das jetzige Parlament tagt, als abgeschlossen betrachtet werden. Aber Vorkehrungen müssen getroffen werden, Ordnung und Gesetz in Irland zu wahren u. s. w.“

Rußland.

St. Petersburg, 15. Mai. Wie die hiesigen Blätter melden, ist die Frage betreffs der Erhöhung der Passsteuer für Reisende nach dem Auslande im Reichsrathe auf neue Schwierigkeiten gestoßen, weshalb die Erhöhung so bald nicht zu erwarten sein dürfte. — Die kaiserlichen Majestäten sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürst Georg heute nach Südrußland abgereist.

Rumänien.

Bukarest, 15. Mai. Die Königin von Serbien hat gestern Abend Bukarest verlassen, wird heute in Jassy eintreffen und am Montag nach Rußland abreisen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Aus Kreta wird berichtet, daß der Generalgouverneur von Kreta die Deputirtenversammlung gestern eröffnete. Die christlichen Mitglieder der Versammlung erhoben eine Reihe von Beschwerden und erklärten, an den Beratungen nicht theilnehmen zu wollen, so lange denselben nicht abgeholfen sei. Nach Meldungen der „Agence Havas“ zufolge hat eine Volksversammlung auf Kreta beschlossen, die Steuerzahlung zu verweigern, bis die Türkei in der Zollfrage Genugthuung gewährt habe. — Meldungen aus Athen zufolge soll zwischen dem türkischen Gesandten in Athen und dem

griechischen Minister des Aeußern anlässlich der Vorfälle auf Kreta ein Gedankenaustausch stattgefunden haben, als dessen Resultat ein gemeinsames, friedliches Vorgehen zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Insel bezeichnet werden könne. Dementsprechend seien einerseits an den griechischen Konsul in Canea die geeigneten Weisungen ergangen, während seitens der Pforte bereits Verfügungen getroffen wären, um den wiederholten Beschwerden der christlichen Bewohner betreffs des Schulwesens und der finanziellen Lage der einheimischen Behörden, insofern dies zur Zeit thunlich ist, gerecht zu werden.

Asien.

* Nach den letzten aus Afghanistan eingetroffenen Nachrichten hat der Emir dem Oberbefehlshaber Ghulam Haider Drafzai bedeutende Verstärkungen gesandt. Seit dem Gefecht mit den Ghilzais bei Maruf hat der Letztere wenig Fortschritte gemacht und es heißt, daß seine Truppen in Menge desertiren. Von Eingebornen stammende Nachrichten melden, daß zwei Tage lang heftige Kämpfe zwischen Ullara, dem Chan von Dschandal und Mohammed Scharif von Dair stattgefunden haben. Der Erstere erlitt eine Niederlage und verlor 700 Mann. — Der „Pioneer“ schreibt, daß der Gouverneur von Ghazni seine Familie nach Kabul gesandt hat, wo sie am 25. April eintraf. Der Emir hatte einen Gichtanfall, befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. — Die hier kirsirende Nachricht, daß Relat-i-Ghilzai gefallen ist und die Rebellen Ghazni erörtern, erhält sich.

— Aus Tokio schreibt man der „Allg. Btg.“: Die bedeutenden Klüftungen der europäischen Mächte werfen ihre Schatten bis heraus in den fernsten Osten. Auch Japan macht die energigsten Anstrengungen, seine militärische Macht auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Bei der insularen Lage Japans müssen dieselben selbstverständlich in erster Linie auf die Küstenbefestigung, in zweiter auf die Vergrößerung und Instandhaltung der Flotte gerichtet sein. Für die geplanten Schritte in dieser Hinsicht reichen aber die im Budget für Meer und Marine ausgetroffenen Summen nicht hin und für außerordentliche Maßnahmen muß man außerordentliche Mittel schaffen. Daher wurde schon im vorigen Jahre zu obigem Zwecke eine Anleihe in der Höhe von 17 Millionen Yen (à 4 M.) aufgenommen. Das genügt aber noch nicht. Bei einem in voriger Woche zu Ehren der hier in der Hauptstadt versammelten Präfekten und Gouverneure der Provinzen veranstalteten Bankett setzte der Ministerpräsident No auseinander, daß die vorhandenen Mittel noch nicht ausreichen und daß sich daher die Regierung genöthigt sehe, zur Subskription von Beiträgen aufzufordern, was die betreffenden Beamten zur Kenntnis der ihnen unterliegenden Bevölkerung bringen sollten. Der Kaiser selbst stellte sich an die Spitze der Subskription mit einem Beitrage von 300,000 Yen. Schon am nächsten Tage folgten Privatleute mit Beiträgen bis zur Höhe von 30,000 Yen. Im Zusammenhang hiermit steht auch die für den 1. Juli d. J. festgesetzte Einführung einer progressiven Einkommensteuer (Shotoku-zei). Derselbe bedeutet einen wirklichen Fortschritt, da bisher die gesammte Steuerlast auf den arbeitenden Klassen ruhte. Die Steuer wird auf alle Einkommen von über 300 Yen jährlich gelegt. Einkommen von 30,000 Yen und aufwärts zahlen 3 Prozent, solche von 20,000 Yen und aufwärts 2 1/2, Prog., solche von 10,000 Yen und aufwärts 2 Prog., solche von 1000 Yen und aufwärts 1 1/2, Prog. und endlich die von 300 Yen und aufwärts 1 Prog. Die Regierung erwartet von der Steuer einen jährlichen Ertrag von 1 1/2 Millionen Yen. Diese Summe soll ebenfalls zum Zwecke der Küstenbefestigung verwendet werden. Doch ist vielleicht der letztere Zusatz nur ein Appell an den Patriotismus, um dadurch der Entscheidung von Unzufriedenheit in den betreffenden Klassen möglichst vorzubeugen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Samstag den 14. ds., Abends 10 Uhr, begab sich Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm zur Station Mühlburgerthor, um daselbst Ihre Majestät die Kaiserin Augusta bei Allerhöchstherr Durchreise nach Baden-Baden zu begrüßen.

Sonntag den 15. ds., nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche, ertheilte Seine königliche Hoheit verschiedenen Personen Audienz und folgte dann mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm einer Einladung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm zur Familientafel. Abends kehrte Prinz Ludwig Wilhelm nach Heidelberg zurück.

Heute Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung des Hauptmanns Köhler und des Hauptmanns Ramdohr, Kompagniechef in Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14, sowie der Premierlieutenants von Seyfried und von Faber vom Infanterie-Regiment Nr. 138 entgegen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr begab sich Seine königliche Hoheit zum Hauptbahnhof, um Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin bei Höchstherr Durchreise nach Baden-Baden zu begrüßen, wo Ihre königliche Hoheit einen längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

Später hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regenauer.

* (Prüfungen.) Die diesjährige Aktuarsprüfung wird am 19. September, die Gerichtsschreiberprüfung am 3. Oktober ihren Anfang nehmen.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 9. bis 15. Mai wurden an 438 Besucher 531 Bände ausgeliehen.

+ (Instrumentalverein.) Der unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl stehende Instrumentalverein gibt seinen Mitgliedern am nächsten Mittwoch den 18. Mai, Abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale noch ein großes Konzert. Während der erste Theil eine Sinfonie von Mozart bringen wird, sind für den zweiten Theil Hr. Luise Reimer, Konzertsängerin aus Wiesbaden, und der Solocellist Dr. B. Thieme aus Baden gewonnen. Das Konzert schließt mit

einer neueren Komposition unseres Hoforchesterdirigenten Spieß, einem dem Fürsten Alexander von Battenberg gewidmeten Siegesmarsch. Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, auch für Nichtmitglieder eine beschränkte Anzahl von Karten auszugeben, welche in der Kunsthandlung von Herrn Julius Hartweg, Kaiserstr. 215, sowie an der Abendkasse zu dem Preise von 1 M. 50 Pf. zu haben sind.

(Baden, 15. Mai.) Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, ist vergangene Nacht um 11 Uhr zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im Hotel Meßmer Absteigequartier genommen.

* Aus dem Kurthale, 15. Mai. (Landwirtschaftlicher Bericht.) In den letzten Tagen haben wir hier ziemlich bedeutende Niederschläge. Bis jetzt waren wenige helle Maitage zu verzeichnen. Der Himmel ist, bei der herrlichen Blütenpracht unserer Obstbäume, nicht sehr verschönernd mit dem Maifonnenlicht und es regen sich bei den Obstbaumzüchtern schon die Sorgen für die Baumbiläthe. Die Birnbäume haben zum größten Theil abgeblüht und der Früchtenanfang ist sehr reichlich. Hoffentlich wird auch die Apfelblüthe noch einige sonnenhelle Tage bekommen, dann ist eine reichliche Krenobsternte in Aussicht. Die Reben haben sich sehr gut entwickelt, der Gesehneanfang ist zwar weniger reichlich als im vorigen Jahre; aber es ist dies für den Rebenbau kein Grund zur Unzufriedenheit. Die Temperatur ist immer entsprechend hoch und es scheint, daß die gefährdeten Maitage vom 11.—14. ohne jeden erheblichen Temperaturrückgang vorübergehen werden. Es dürfte überhaupt in diesem Jahre die Frühjahrsernteausbeute ausgeschlossen sein, und dies ist für die Landwirthe schon von großer Wichtigkeit. Die Wiesen haben sich in der letzten Zeit sehr schön bestockt und die Futterernte dürfte deshalb ziemlich reichlich ausfallen. Bei den sehr knappen Pflanzmitteln muß allerdings auch viel Wiesengras in grünem Zustand verfüttert werden und manchem Landwirthe wird dadurch das Dürrfuttererträgniß sehr geschmälert werden. Die Viehpreise sind noch nicht erheblich gestiegen und werden auch vorläufig nicht in die Höhe gehen, da noch kein erheblich größerer Fleischverbrauch vorhanden ist.

1. Jahr, 15. Mai. (Schwarzwaldberein.) Der heutige erste Tag der Generalversammlung des Schwarzwaldbereins verlief programmmäßig in schöner Feier. Trotz des schlechten Wetters — es regnete den ganzen Vormittag ununterbrochen — war der Besuch von auswärts sehr zahlreich. Nach Anfunft der Vormittagszüge fand musikalischer Frühschoppen im „Prinzen“ statt; um 1 Uhr begaben sich die Vereinsmitglieder zu den Verhandlungen in die festlich geschmückten Kaffeezimmer. In einem der letzteren war eine sehr interessante Ausstellung von zahlreichem, das große Wirkungsbereich des Vereins betreffenden Karten, „Führern“ u. arrangirt. Im Hauptsaal begrüßte Bürgermeister Flügel namens der Stadt die Versammlung, dann fanden die Verhandlungen statt, welche der Vereinsvorstand, Geh. Hofrath Behagel, leitete. Ueber das Ergebniß derselben wird besonders berichtet werden. Um 1/4 12 Uhr begann in der Aula des Volksschulgebäudes das im Gasthof zur Sonne bereitete Festmahl mit etwa 280 Theilnehmern. Den ersten Toast brachte Geh. Hofrath Behagel auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, den hohen Gönner des Vereins, den zweiten mit Allen zu Herzen gehenden Worten Hauptmann Sander auf Seine Majestät den Kaiser aus. Es folgte ein Trinkspruch auf die Stadt Baden, an welchen in launiger Weise anschließend Geh. Regierungsrath Winther einen humorvollen und mit Beifall aufgenommenen Trinkspruch hielt, der mit einem Hoch auf den Vereinspräsidenten schloß. Eine ganze Reihe von Reden, später auch Gesangsvorträge folgten und erhöhten die fröhliche Stimmung. Da das Wetter gegen Abend sehr schön wurde und auf den morgigen Tag gutes Verhies, blieb eine große Anzahl der Fremden hier, um sich an dem gemeinsamen Ausflug über Geroldsbad in's Kurththal zu betheiligen.

Verstchiedenes.

W. Leipzig, 15. Mai. (Vom Reichsgericht.) Der „Rheinische Courier“ meldet, durch Urtheil des Reichsgerichts sei die testamentarische Bestimmung der Erzherzogin Stephan, wodurch Herzog Georg Ludwig von Oldenburg in den Besitz der Grafschaften Holzapfel und Schaumburg eingesetzt worden, als nichtig erklärt und Fürst Georg Victor von Waldeck als rechtmäßiger Eigentümer erklärt.

+ Meß, 15. Mai. (Die altrömische Wasserleitung) in dem benachbarten Dorfe Jony wird im Laufe dieses

Frühjahrs einer eingehenden Restauration unterzogen. Durch dieselbe wird bewirkt, das in seiner Art großartige bauliche Denkmal aus Römerzeiten in seinem jetzigen Bestande zu erhalten. Von den ursprünglich vorhanden gewesenem bis zu 25 Meter hohen Bogen sind gegenwärtig noch 26 mehr oder weniger gut erhalten. Die Arbeiten werden aus Landesmitteln unter der sachverständigen Leitung des Dombaumeisters Tornow ausgeführt. Ueber das hochinteressante Bauwerk, welche das römische Meß mit Wasser versorgte und zu diesem Zwecke das ganze Moseltal überspannte, hat sich eine umfangreiche Literatur gebildet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Mai. Die Kommission des Reichstags für den Gesetzentwurf über die Branntweinsteuer beriet den ersten Paragraphen der Vorlage. Der Antrag Witte auf einen einheitlichen Steuerfuß von 35 Pfennigen pro Liter wurde gegen 2 Stimmen, der Antrag Spahn, die Steuerfüße auf 35 und 50 Pfennige festzusetzen, gegen 3 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag Buhl, den Steuerfuß von 50 auf 55 Pfennige zu erhöhen, gegen 5 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage, welche 50 resp. 70 Pfennige Steuer pro Liter festsetzt, mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen.

Moskau, 16. Mai. Das Kaiserpaar ist mit seinen Söhnen heute früh 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und alsbald weitergereist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Dienstag, 17. Mai. 68. Abonnem.-Vorst. „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Die zur Handlung gehörige Musik von Ludwig van Beethoven. Klärchen: Fr. Sönisch vom Landständischen Theater in Hinz als Gast. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 18. Mai. 29. Abonnem.-Vorst. „Die Sternschnuppe“, Schwank in 4 Akten, von G. v. Moser und O. Birnst. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 9. Mai. Gustav Adolf, S. Karl Fr. Koch, Kaufmann. — 10. Mai. Hermann Karl, S. Herm. Raab, Eisenbahnarbeiter. — Karolina Josefine, S. Peter Rapp, Schreiner. — Karolina, S. Karl Hofmann, Maurer. 13. Mai. August, S. Jaf. Schumacher, Schreiner. — Mathilde Elisabeth, S. Emil Richter, Kaufmann. — Leopoldine Hermine, S. Josef Wirth, Schreiner. — August, S. Karl Schelling, Tagelöhner. — 14. Mai. Eduard Georg, S. Georg Maish, Steindrucker.

Heirathen. 14. Mai. Dr. Herm. Wunberlich von Gablenberg, prakt. Arzt hier, mit Agnes Kerling von Niga. — Ludwig Gerber von Freiburg, Schreiner hier, mit Amalie Binder von Meß. — Richard Schaff von Trebnitz, Fabrikant in Dinglingen, mit Wilhelmine Kaufmann von hier.

Todesfälle. 14. Mai. Josefine Wolf, led., Haushälterin, 20 J. — Viktoria Heinz, led., Privatier, 64 J. — 15. Mai. Karl Meß, led., Lithograph, 62 J. — Friedrich, 4 M. 15 T. — S. Karl Lachmann, Zimmerpolier. — Hilda, 1 J. 8 M. 17 T. — S. Gabr. Guggenheim, Handelsmann. — Friedrich, 1 J. 6 M. 3 T. — S. + Telegraphenass. Lude. — Jakob Morlod, Chem., Schuldiener, 45 J.

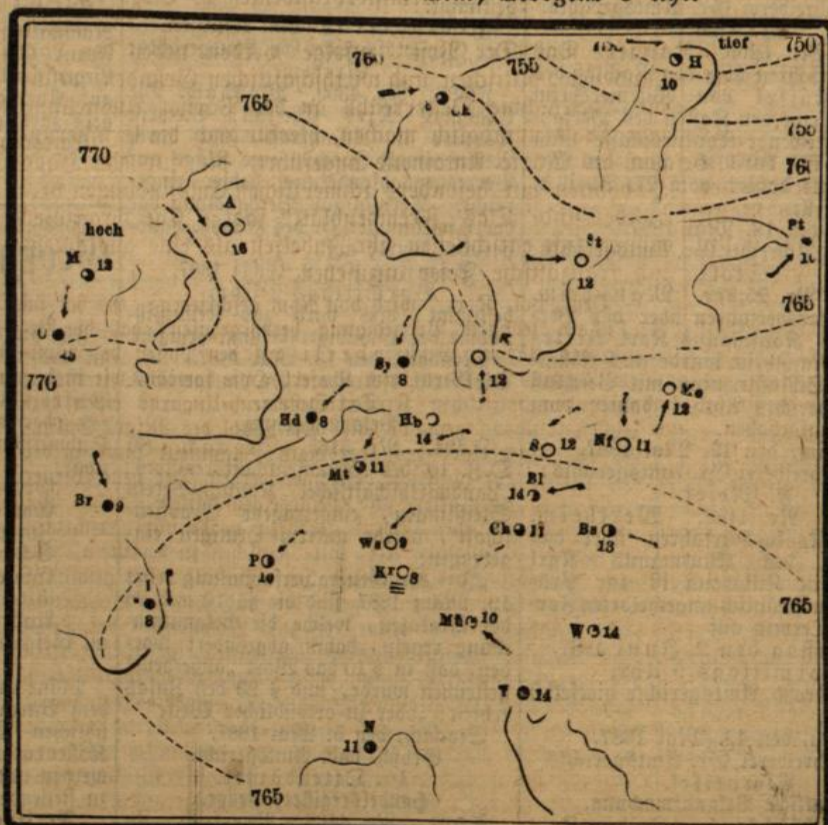
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Nebel.	Rel. Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
14. Nachts 9 U.	750.1	+ 7.1	7.4	99	NE	bedeckt
15. Morgs. 7 U.	748.0	+ 6.8	7.1	96	NE	klar
15. Mittags 2 U.	749.5	+ 11.6	7.2	71	E	klar
15. Nachts 9 U.	751.0	+ 7.8	7.7	98	E	bedeckt
16. Morgs. 7 U.	751.8	+ 6.6	6.9	94	E	wenig bew.
16. Mittags 2 U.	750.4	+ 16.4	7.5	54	E	klar

1) Regen. 2) Regen. Regen = 31.7 mm der letzten 24 Std. 3) Nebel. Regen = 7.7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 15. Mai, Morgs. 4.64 m, gestiegen 28 cm. — 16. Mai, Morgs. 4.83 m, gestiegen 19 cm.

Wetterkarte vom 16. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckveränderung ist über Centraleuropa sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach; eine flache Depression liegt über dem südwestlichen Deutschland und scheint sich nordwärts fortzupflanzen. Das Wetter ist über Centraleuropa vielfach heiter und allgemein wärmer. In Norddeutschland hat die Temperatur die normale vielfach überschritten, dagegen in Süddeutschland ist es noch um 6 Grad zu kalt. Chemnitz hatte Nachts Gewitter. Im deutschen Binnenlande ist allenthalben Regen gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 16. Mai 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe	106.10	Staatbahn	179 1/2
4 1/2 Preuß. Konf.	105.95	Lombarden	61 1/2
4 1/2 Baden in fl.	103.60	Galizier	164.70
4 1/2 " in M.	104.87	Medlenburger	132 1/2
Oesterr. Goldrente	90.15	Hess. Ludwigsbahn	136.60
Silberrent.	65.90	Lübeck-Büchener	—
4 1/2 Ungar. Goldr.	81.30	Gotthard	103.30
1877r. Russen	96.50	Wechsel a. Amst.	168.96
1880r. " "	83.60	London	20.39
II. Orientanleihe	55.70	Paris	80.79
Italiener camp.	97.30	Wien	160.40
Ägypter	75.70	Napoleonsbdr.	16.12
Spanier	65.90	Privatdiskont.	2 1/2
5 1/2 Serben	79.90	Bad. Zuckerfabrik	75. —
Banken.		Nachbörse.	
Kreditaktien	225 1/2	Kreditaktien	225 1/2
Diskontokommandit	195.70	Allalt. Westers.	—
Basler Bankver.	154.20	Staatbahn	179 1/2
Darmstädter-Bank	137.70	Lombarden	62
5 1/2 Serb. Hyp. Ob.	79.08	Leipzig	fest.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	451.50	Kreditaktien	280.70
Staatbahn	360. —	Marknoten	62.32
Lombarden	143. —	Leipzig	fest.
Disk.-Kommand.	195.10	Paris	—
Kaurahütte	68.50	4 1/2 % Anleihe	108.25
Dortmunder	51.30	Spanier	66
Marienburg	45.30	Ägypter	377. —
Medlenburger	—	Diamant	508. —
Leipzig	—	Leipzig	—

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir unsere durch das Ableben unseres Vertreters Herrn **Ernst Arheidt** in Karlsruhe erledigte General-Agentur für das Grossherzogthum Baden dem Herrn **Wilhelm Prinz** in Karlsruhe, Akademiestrasse 67, übertragen haben.
Basel, im Mai 1887.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director:
Stein.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungsanträgen für die **Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** bestens empfohlen. Dieselbe gewährt Versicherung auf den Todes- u. Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen und Renten, zu billigen, festen Prämien (ohne Nachschussverpflichtung) und mit günstiger Gewinnbetheiligung; ferner Einzel-Unfall-Versicherungen gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle, von denen der Versicherte in- und ausserhalb seines Berufes innerhalb der Grenzen Europa's betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.
Die General-Agentur für das Grossherzogthum Baden:
Wilhelm Prinz.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die Lebens- und Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche engagirt.

Basel, im Mai 1887.

Gesuch.
Büffet-Stelle.
Ich suche für mein Büffet ein im Rechnen tüchtiges und fleissiges Mädchen aus guter bürgerlicher Familie. Eintritt wo möglich baldmöglichst. Bedingungen günstig.
Adolf Berger,
Restaurateur.
Stadigarten und Festhalle.

Schön gelegenes Landhaus (Villa), zunächst einer Bahnstation im bad. Oberland, mit 7 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Balkon, grossem Garten, Stallung und Remise, ist wegen Todesfall auferordentlich billig feil. — Eignet sich als höchst angenehmer Wohnsitz und ist sofort bezugsbar. — Auskunst erhalten Selbstkäufer durch das Vermittlungsgeschäft für Liegenschaftsverkehr von **Albert Heringer**, Freiburg i. B. C. 546.1

Bergolder-Gesuch
2 gute Bergolder-Schiffen finden Arbeit bei
Carl Braxator, S. Hofbergolder.

Villa.
Eine in reizendster Gegend Mittelbadens in der Nähe von Achern gelegene herrliche Villa, von einem grossen, parkartig angelegten Garten, in der Größe von 1 Hektar, umgeben, ist wegen Ablebens des Herrn Besitzers sehr billig feil. Dieselbe enthält 10 herrschaftliche Wohn- und Schlafzimmer, geschlossene und offene Veranda, zwei Balkons, Küche, 3 Dachzimmer u. s. w. und bietet somit auch für eine grössere Familie schöne, heitere und angenehme Wohnsitz in gesunder Gebirgsluft. Nähere Auskunft ertheilt das Vermittlungsgeschäft für Liegenschaftsverkehr von **Albert Heringer** in Freiburg i. B. F. 2344. Q.

Bürgerliche Rechtspflege.
Definitive Zustellung.
F. 578.1. Nr. 7256. Vörrach. Kaufmann Wilhelm Reiff in Kirchen, vertreten durch Rechtsanwalt Wähler, legt gegen den unbekanntem Dritten abwesenden Schuhmacher Jakob Geilinger von Wappach aus Kauf von Lederwaaren vom 28. Januar und 5. März d. J. mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises von 80 Mark 25 Pf. und 5% Zins vom Klagsstellungstag, und ladet den Beklagten zur Verhandlung der Klage vor Gr. Amtsgericht Vörrach zu dem von diesem auf den 27. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, angelegten Termin. Zum Zweck der Zustellung wird dieser Klagsauszug sammt Terminbestimmung öffentlich bekannt gemacht. Vörrach, den 12. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber: Appel.

F. 561. Nr. 9908. Offenburg. Gr. Amtsgericht hier hat am 10. I. M. durch Ausschlußurtheil für Recht erkannt:
„Alle nicht angemeldeten Ansprüche der im Aufgebote vom 14. März d. J., Nr. 6667 dieses Blattes, bezeichneten Art werden hinsichtlich des dort bezeichneten Grundstücks für erloschen erklärt.“
Offenburg, den 12. Mai 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Keller.

Konkursverfahren.
F. 577. Nr. 7374. Vörrach. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Gewerkschaftsfabrik Schaffter, Paps und Comp. in Stetten wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. Vörrach, den 14. Mai 1887. Gr. Amtsgericht: Kauf. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Appel.

Vorschnüsse auf Werthpapiere
leisten wir auf 3-6 Monate mit eventuellen Erneuerungen zu möglichst mässigem Zinsfuss ohne Commission.
C. 791.11.
Basler Depositen-Bank.

Hotel Tannhäuser,
Karlsruhe.
Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, belebtester Theil der Kaiserstrasse, gegenüber der Infanteriecaserne, nächst dem Justizpalast und dem Theater, 40 Zimmer vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pension, große elegante Restaurations-Salons, viel besuchtes Café und Billard-Saal, hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
C. 489.2.
Fleischmann.

Bad und Luftkurort Kirnhalden
im bad. Schwarzwald, 900' über dem Meere, empfiehlt sich durch seine reizende geschützte Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwälder. Erquickende Bergluft. Angenehme Ausflüge mit Fernsichten in das Rheinthal und den Schwarzwald. Kurb- u. Heilmilch. Mollen. Dampf-, Douche- und Bäder. Jagd u. Fischerei. Gesunde Wohnungen. Gute Küche, reine Weine. Aufmerksamste Bedienung. Billigste Preise. Pension incl. Zimmer Nr. 3. — bis Nr. 5. — Fahrgelegenheit stets in Kenzingen und bei Anzeige vom Bade selbst. Näheres ertheilt der Besitzer **J. Ganss.**
C. 358.3.
Telegraph-Adresse Kirnhalden-Kenzingen.

Mondamin Sehr beliebtes Genuss- u. Nahrungsmittel.
Fabr. Brown & Polson. R. engl. Hoff., London u. Berlin C. In Delicatessen- u. Drogerie-Handl. a 60 Pf. engl. Wd. C. 92.7.

Konkursverfahren.
C. 518. Nr. 11416. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Münch dahier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf Freitag den 27. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst I. Stock, Zimmer Nr. 1 — bestimmt. Karlsruhe, den 13. Mai 1887. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braun.

F. 551. Nr. 6293. Raftatt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Kassel von Bümmersheim wurde, da eine den Konkursmassen nicht vorhandene, durch Beschluss des Gr. Amtsgerichts dahier vom 27. April d. J. eingestellt.
Raftatt, den 13. Mai 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll.

F. 554. Nr. 25279. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Bittlerich von Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins mit Beschluss Gr. Amtsgerichts Abth. I dahier vom 7. I. M. aufgehoben.
Mannheim, den 12. Mai 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meier.

F. 585. Nr. 4482. Wertheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Göddler in Kilsheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag den 2. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumt.
Wertheim, den 12. Mai 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bierneisel.

Definitive Bekanntmachung.
F. 594. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Münch von Karlsruhe soll Schlussvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 1477 M. 40 Pf. sind zu berücksichtigen: — M. 42 Pf.

Kaufmann von Jbringen. Ehevertrag desselben mit Pauline Weber von Schallstadt, d. d. Nünzingen, den 20. März 1885, welcher in § 1 bestimmt: „Das fahrende Vermögen, welches die Brautleute in die Ehe einbringen, während der Ehe erworben oder geschenkt erhalten, wird mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliert sich. Jeder Theil wirft jedoch von seinem fahrenden Vermögen 50 Mark in die Gemeinschaft ein.“
Breisach, den 7. Mai 1887.
Gr. bad. Amtsgericht.
Ganter.

F. 497. Nr. 5130. Triberg. Zu D. J. 67 des Firmenregisters — Firma „E. Schönenberger“ in Triberg — wurde eingetragen:
Der bisherige Inhaber der Firma, Leopold Schönenberger, ist gestorben. Die Firma wird mit Einwilligung der Erben von der Witwe des bisherigen Inhabers, Olga Schönenberger, geb. Scherzinger, fortgeführt.
Kaufmann Alexander Scherzinger in Triberg wurde als Prokurist bestellt.
Triberg, den 5. Mai 1887.
Gr. bad. Amtsgericht.
C. Müller.

Zwangsvollstreckung.
C. 524. Thingen. **Ankündigung.**
Infolge richterlicher Verfügung werden dem Müller Johann Bachnagel in Endermettingen die nachverzeichneten Liegenschaften am Donnerstag den 26. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause allda öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.

A. Gemarkung Endermettingen:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus Nr. 27 mit einem darin befindlichen Mahlmühle, bestehend aus zwei Mahlmöhlen und einem Gerbgang, einer Griesmühle, sammt allen Einrichtungen, mit oberflächlichem Wasserwerk, neben dem Steinachfluss, taxirt 6600 M.
2. Eine Hofweide, getrennt von den übrigen Gebäuden, taxirt 200 M.
3. Ein mit Stein erbauter Keller gegenüber dem Wohnhaus, taxirt 400 M.
4. 4 a 50 qm Wiese auf der Sarget, taxirt 100 M.
5. 74 a 88 qm Ackerfeld im Friedelbrunnen, taxirt 1200 M.

B. Gemarkung Untermettingen:
1. Haus Nr. 47 a. Eine einstöckige Schmiehle, Haus Nr. 47 b. Scheuer und Stall mit Schweinestall unter einem Dach, und Haus Nr. 47 c. eine Schmiehle nebst 14 a 29 qm Hofraute und Hausplatz, taxirt 3400 M.
Dies Anwesen eignet sich wegen der damit verbundenen Wasserkraft auch zur Anlage anderer industrieller Geschäfte.

2. 99 a 54 qm Wiese und Hausgarten im Ortsetzer, taxirt 2300 M.
3. 3 ha 65 a 6 qm Ackerfeld an sechs verschiedenen Orten, taxirt 2800 M.
C. Gemarkung Uelblingen:
3 ha 64 a 59 qm Garten- u. Ackerland und Wald an zwei Orten, taxirt 2000 M.
Thingen, den 19. April 1887.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gr. bad. Notar
Wiser.

Steigerungs-Zurücknahme.
Die auf Dienstag den 7. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, gegen Schlosser Franz Gans von hier anberaumte Liegenschaftsversteigerung wird hiermit auf Antrag des betreibenden Gläubigers zurückgenommen.
Karlsruhe, den 14. Mai 1887.
Gr. bad. Notar
Ditt.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für die Herstellung zweier Neubauten an das Betriebsgebäude und einem freistehenden Abtritt im Rangirbahnhof Basel sollen die Bauarbeiten im Ganzen oder nach Gewerken getrennt im Submissionswege vergeben werden, und zwar:
Grab- und Maurerarbeiten, Gasarbeiten, Zimmerarbeiten, Schlosserarbeiten, Glaserarbeiten, Klempnerarbeiten und Anstreicherarbeiten, im Gesamtschlag von **45353 M. 92 Pf.**
Pläne und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden und sind die nach Eingangspreis zu stellenden Angebote bis längstens **Freitag den 27. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei dabeist einzureichen.
Baden, den 14. Mai 1887.
Der Gr. bad. Bahnbauinspektor.

Berm. Bekanntmachungen.
C. 503. 2. Nr. 1123. Basel. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Lieferung und Aufstellung einer **Drehseibe** von 13 Meter Durchmesser mit eisernem Fundament für Maschinen von 71,10 Tonnen Gewicht für den Rangirbahnhof Basel soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Antragende Firmen werden aufgefordert, Angebote, belegt mit Zeichnungen, welche sowohl über die Gesamtanordnung als über die Abmessungen der einzelnen Theile Aufschluss geben, portofrei, veriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten bis längstens **Dienstag den 24. Mai d. J.** unter Angabe des frühesten Lieferungstermins.
Basel, den 12. Mai 1887.
Der Gr. bad. Bahnbauinspektor.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
C. 504. 2. Nr. 1125. Basel.

Die Bauarbeiten zu einem Gebäude und zwei Gruben für eine Desinfektionsanstalt auf Station Leopoldshöhe sollen im Submissionswege in Afford vergeben werden, und zwar:
Grab- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schlosserarbeiten, Klempnerarbeiten und Anstreicherarbeiten.
Pläne, Vorkaufschlag und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden und sind Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Donnerstag den 26. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,** portofrei dabeist einzureichen.
Basel, den 12. Mai 1887.
Der Gr. bad. Bahnbauinspektor.

Steinföhlenlieferung.
C. 534. Karlsruhe.

Die Lieferung des für die Amtskassenverwaltung während der Bedarfsperiode 1. Juli 1887/88 erforderlichen Steinföhlenquantums — ungefähr 8000 Zentner — soll im Submissionswege vergeben werden.
Angebote sind spätestens bis: **Montag den 23. Mai d. J.** bei Gr. bad. Amtskasse Mannheim einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei der genannten Amtskasse, sowie auf der diesseitigen Negativatur eingesehen werden.
Karlsruhe, den 14. Mai 1887.
Gr. bad. Verwaltungshof.
v. Seyfried.

Liegenschafts-Versteigerung.
F. 590. Gutmadingen.

Zufolge höheren Auftrags werden auf Ableben der Johann Ev. Engesser Witwe, Kammerg., geb. Birkhofer in Gutmadingen, der Erbtheilung wegen folgende Liegenschaften am **Samstag den 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,** im Rathhause zu Gutmadingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr erlöst wird.
Auf Gemarkung Gutmadingen:
1. Güter-Nr. 110. 7 Ar 10 Mtr. Hofraute, Garten und Hausplatz, worauf steht Haus Nr. 75, ein zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Schopf unter einem Dach, oben im Ort, neben Theodor Huber und Leopold Scherzinger, nebst besonders stehenden Schweinestallungen.
2. 3 Hektar 6 Ar 95 Meter Ackerfeld in verschiedenen Parzellen.
3. 79 Ar 42 Meter Wiesen in 4 Parzellen.

Auf Gemarkung Rendingen.
1 Hektar 26 Ar 28 Meter Wiesen, aufammen taxirt 11.280 M.
Erfolgt auf zweiundertachtzig Mark, wozu Steigerer einladet.
Gutmadingen, den 15. Mai 1887.
Das Bürgermeisteramt.
Engesser.

Bekanntmachung.
F. 588. Nr. 219. Staufen.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung **Wettelbrunn** ist Tagfahrt auf **Montag den 23. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,** in das Rathhause zu Wettelbrunn anberaumt.
Gemäß Artikel 7 der Allerhöchstenkaiserlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden alle Eigentümer von Liegenschaften der Gemarkung Wettelbrunn, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunde in der Tagfahrt zu bezeichnen.
Der Lagerbuchbeamte:
Löffel, Bezirkskommer.
F. 569. 2. Ein geübter Schiffe kann sofort eintreten bei
Notar Dietrich in Konstanz.
(Mit einer Beilage.)